



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gothischen Periode

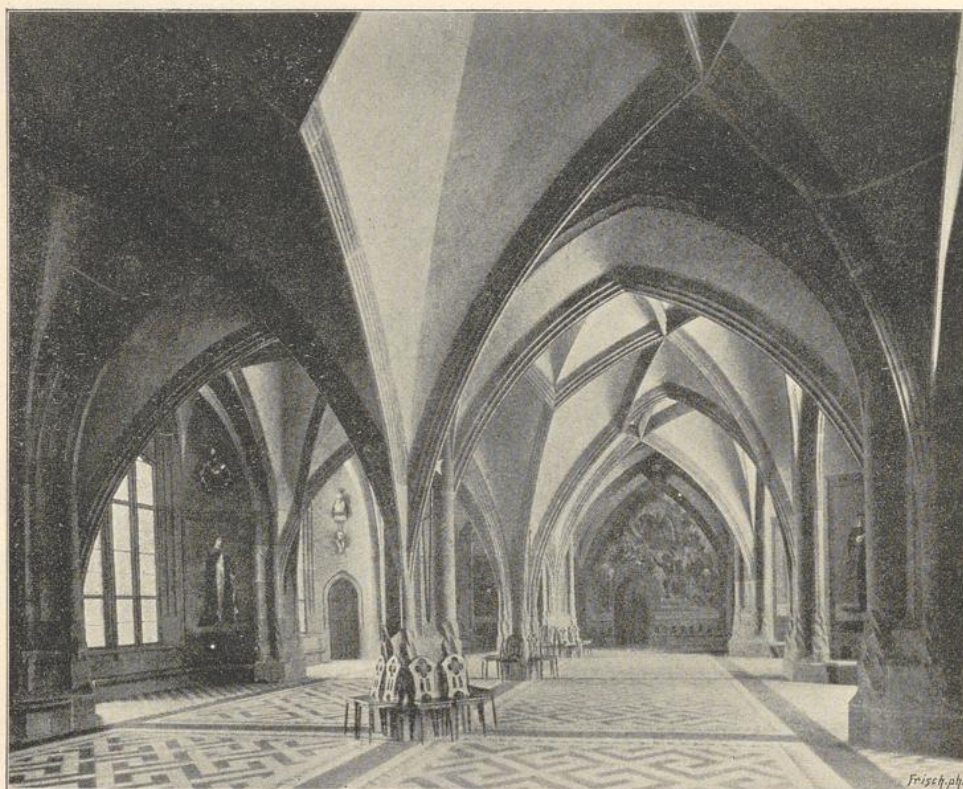
Ebe, Gustav

Dresden, 1900

Klosterbauten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96597)

sieben Haupträume des Geschosses unmittelbar zugänglich gemacht worden sind, teilweise mit Zuhilfenahme innerer Gänge. Die Einzelgestaltung der Räume des Schlosses ist an malerischem Reiz unübertroffen. Im ersten Obergeschoß liegt der Kirchsaal, dessen Gewölbe auf drei Mittelsäulen ruhen, und dessen Grundfläche durch fünf Fensternischen von ca. 5 m Länge und 2 m Tiefe erweitert ist (Abbildg. 131); außerdem schließt sich an denselben die kleine Kapelle an, welche mit zwei Seiten des Sechsecks beendet ist und außen einen schmalen Umgang hat. Die an den Kirchsaal anstoßende Hofstube, der größte Raum des Schlosses, ist wieder mit großen Fensternischen ausgestattet. Im Norden, an dieselbe anschließend, folgt der kleinere quadratische Bankettsaal. Die Räume



131. Kirchsaal in der Albrechtsburg zu Meissen. (Nach einer Photographie von E. Schröter).

sind mit Ausnahme des Bankettsaals mit Zellengewölben überdeckt, deren Rippen in verschiedenen Kämpferhöhen einsetzen; da im Äußeren die Strebe Pfeiler fehlen, so läßt der Meister die Mauerstärken von unten nach oben zunehmen, so daß die Strebe Pfeiler nach innen gezogen erscheinen und die schon erwähnten tiefen Fensternischen bilden.

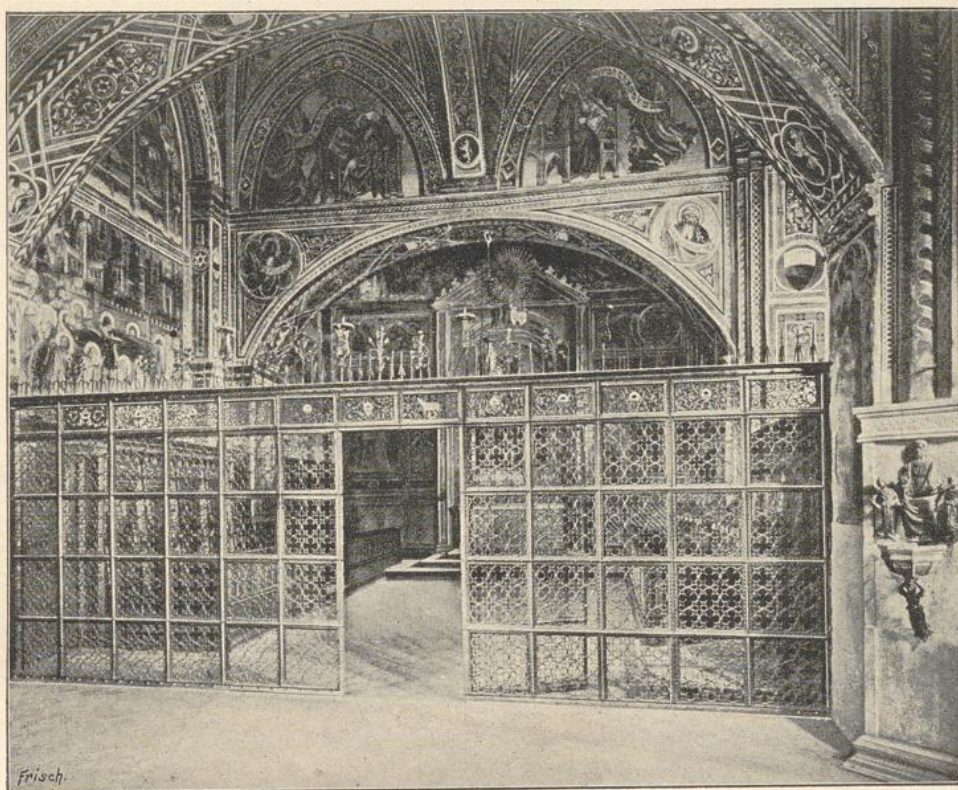
Klosterbauten.

Frankreich. Die Abtei Saint Jean-des-Vignes in Ouerscamp enthält einen schönen dreischiffigen Saal mit breiterem Mittelschiffe, derselbe ist mit Kreuzgewölben überdeckt.

Deutschland. Das Sommerrefektorium des Cistercienserklosters Bebenhausen (Württemberg), aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh., bildet eine reizvolle zweischiffige Halle mit Sterngewölben. Das Cistercienserkloster Maulbronn besitzt eine Anzahl gewölbter Räume von vorzüglicher Innenwirkung: die Brüderhalle, die Sprechhalle von 1493 und das Oratorium von 1495.

Städtische öffentliche Gebäude.

Frankreich. Das Hospital zu Tonnerre ist 1308 vollendet; erhalten ist der große Saal mit einigen Nebenräumen. Der Saal enthielt 40 durch Holzwände abgeschlossene Zellen, über diesen lief eine Galerie hin, und am Ende des Saals



132. Inneres der oberen Kapelle im Palazzo della Signoria zu Siena. (Nach Photographie v. Ed. Alinari).

schlossen sich zwei Kapellen an. Die rundbogige getäfelte Decke des Saals ist gut erhalten. Von Stadthäusern, welche spätgotisch ausgestattete Säle enthalten, sind zu nennen: die zu Orléans, Compiègne, Saumur, Luxeuil, Beaugency, St. Quentin u. a.

Niederlande. Eine Besonderheit der niederländischen Architektur bilden die gewaltigen meist mit einem Belfried verbundenen Verkaufshallen der Städte. Die Halle zu Brügge ist mit einem mächtigen Turm versehen und stammt wesentlich aus der Spätzeit des 13. Jahrh., ist aber später im Bau fortgesetzt. Die Tuchhalle in Ypern, jetzt Stadthaus, wurde später als der Belfried in Angriff